

ELLA THEISS

Die Spucke des Teufels

»Ella Theiss versetzt sich sprachlich in die Welt des 18. Jahrhunderts. Die Wortwahl (...) hilft dem Leser (...), sich bei der Lektüre in vergangene Zeiten entführen zu lassen. (...) »Die Spucke des Teufels ist ein gelungener Debütroman.« **[Siegener Zeitung]**

»Die Geschichte und die Sprache, in der sie erzählt ist, mal derb, mal verspielt, passen perfekt zusammen. Der Autorin Ella Theiss ist mit ihrem Erstlingswerk »Die Spucke des Teufels« eine gelungene Mischung aus Krimi, Historienroman und Tatsachenbericht gelungen.« **[Dingolfiner Anzeiger]**

»Doch es ist nicht nur die Geschichte von diesen Menschen, die fasziniert, es ist auch die Geschichte der Kartoffel, die der König von Preußen seinem Volk schmackhaft machen möchte.« **[Frauenzeitschrift MATHILDE]**

»(...) Elke Achtner-Theiß hat unter dem Pseudonym Ella Theiss ihren ersten, brillanten, historischen Krimi herausgebracht.« **[Offenbach-Post]**

»Für Ella Theiss (...) ist die wechselvolle Historie der Knollenfrucht eine wunderbare Vorlage für ihren historischen Roman »Die Spucke des Teufels« gewesen. Und so entwickelt sie vor dem Hintergrund des »Kartoffelbefehls« von Preußenkönig Friedrich II. (...) eine wunderbare Handlung rund um eine Feldfrucht, die keiner will. (...)

»Die Spucke des Teufels« ist eine geheimnisvolle und gleichzeitig völlig verrückte Erzählung. (...) Das sind 286 Seiten, bei denen sich nicht nur Niederrheiner freuen dürften, sie zwischen ihre anderen Schätze ins Bücherregal zu stellen.« **[Claudia Kook, Westdeutsche Zeitung]**

»Amüsant und lebendig zeichnet Ella Theiss in ihrem 1. Roman ein Lebens- und Sittengemälde aus der Zeit der Einbürgerungsbemühungen der Kartoffeln durch den Preußenkönig Friedrich II. Humorvoll charakterisiert die deutsche Autorin hochgestellte Persönlichkeiten ebenso treffend wie die Leute des Volkes. Die malerische Sprache, ungewöhnlich fantastische und menschliche Begegnungen und eine zarte Liebesgeschichte, gewürzt mit jeweils zur Handlung passenden Rezepten der Ernährungsjournalistin, machen die heitere und mitreißende Erzählung mit ihrem überraschenden, aber schlüssigen Ende zu einem echten Lesevergnügen. (...) Für alle.« **[Beatrix Szolvik, ekz-Informationsdienst]**

»Im Zentrum steht die Gastwirtin Lisbeth, die es versteht der »Spucke des Teufels« Geschmack beizubringen und die versucht, als Frau ein eigenständiges Leben zu führen. Liebevoll aufgemacht, einfühlsam erzählt, mit einem historischen Glossar und Rezepten versehen. Unbedingt empfehlenswert für Freunde historischer Kochkünste.« **[Dagmar Klein, Gießener Allgemeine Zeitung]**

»Humorvoll und mit viel Gespür für Zeitkolorit erzählt Ella Theiss in ihrem Debütroman die Geschichte einer Frau, die endlich ein eigenständiges Leben führen will – und dafür auch die eine oder andere Leiche in Kauf nimmt.« **[Brigitte]**

»Mit Sinn für Zeitgeschichte und kurzweilig erzählt.« **[Schweizer Familie (CH)]**

»Mit Humor und vielen interessanten Hintergrundinformationen dokumentiert sie (Theiss) ein knappes Jahr im Leben ihrer fiktiven Figuren, um den Leser so diese Zeit und den Alltag der Menschen näher zu bringen. (...) Immer wieder sprechen die verschiedenen Szenen den Leser emotional an, doch noch größer wird das Interesse an den historischen Details. (...) Mit »Die Spucke des Teufels« hat Ella Theiss einen sehr ungewöhnlichen Debütroman vorgelegt.« **[www.booklove.de]**

»Sie (Theiss) verpackte ihr historisches Wissen in einen sehr ansprechenden Roman, flott und spannend geschrieben, (...). Der Roman »Die Spucke des Teufels« ist ein beachtliches Erstlingswerk, das vor allem durch seine dichte Sprache auffällt, stilsicher und ansprechend formuliert. Die Autorin liefert (...) nicht nur deftige Hausmannskost, sondern auch eine feine Spitze der Literatur.« **[Andreas Gebing, NRZ Neue Rhein Zeitung / WAZ Westdeutsche Allgemeine Zeitung]**

»Am liebsten würde man sich mit Ella Theiss' historischem Roman »Die Spucke des Teufels« immer wieder in die Küche stellen und die Köstlichkeiten ausprobieren, die ihre Protagonistin Lisbeth in ihrem Dorfwirtshaus zaubert und für die Ella Theiss freundlicherweise die Rezepte zu den Szenen stellt. (...) In »Die Spucke des Teufels« (...) schaut Ella Theiss den einfachen Leuten in die Stube (...). Unbedingt lobenswert ist, dass diese Lisbeth keine der

hemdsärmelig-emanzipierten Frauen ist, die historische Romane in Scharen bevölkern und die bis zum letzten Atemzug Glück im Leben haben. Nein, Lisbeth ist eine, der das Schicksal übel mitspielt, die aus Angst vor der preußischen Garnison falsche Entscheidungen trifft und die auch in der Liebe kein glückliches Händchen hat. Trotzdem hat sie es, stellt sich am Ende heraus, derart faustdick hinter den Ohren, dass man sprachlos ist. Das macht den Roman sympathisch lebensecht. Ungewöhnlich ist auch der Stilmix, den Elke Theiss pflegt. Sie rückt nicht nur abwechselnd Protagonisten in den Focus, sondern zitiert auch aus fiktiven Tagebüchern und stellt besagte Rezepte zu den Küchenszenen, die sie nach eigenen Angaben selbst entworfen hat. « **[Main-Echo]**

»Mit dem ersten Kartoffel-Roman schafft Theiss ein schönes Bild der preußischen Zeit und lässt Friedrich II Aussagen prägen, die noch heute Gültigkeit haben. Ein kurzweiliges Buch über den Zauber der Erdäpfel.« **[www.freiberg-objektiv.de]**

»Was das alles beispielsweise mit der Einführung der Kartoffeln durch Friedrich II. in Preußen zu tun hat, das kann man in dem liebevoll geschriebenen Buch ›Die Spucke des Teufels‹ nachlesen. Der Autorin ist in ihrem ersten Roman eine abwechslungsreiche Mischung aus realer Alltagsgeschichte und erfundenen Geschichten gelungen.« **[Oberhessische Presse]**

»Ella Theiss mixt in (...) ›Die Spucke des Teufels‹ Erfundenes und Historisches zu einem wahren preußisch-niederrheinischen Panoptikum (...). Es geht deftig zu. Mord und Totschlag gehören ebenso dazu wie gutes Essen und verkannte Liebe, Erpressung und Saufgelage. So, wie man sich das 18. Jahrhundert heute vorstellt. **[Rheinische Post / Grenzland Post]**

»›Die Spucke des Teufels‹ ist eine überaus lesenswerte, flotte Lektüre, die sehr rasant das Leben der niederrheinischen Wirtin Lisbeth erzählt und ganz nebenbei auch viel Wissenswertes über den einst so ungeliebten ›Erdäpfel‹ preis gibt.« **[WAZ Westdeutsche Allgemeine Zeitung, NRZ Neue Rhein Zeitung]**

»Ein Kartoffel-Krimi, süffig und deftig wie ein richtig guter Eintopf.« **[www.wz-newsline.de]**

»In dem zeitgerecht formulierten und mit Metaphern reich geschmückten Roman sind Aufzeichnungen aus Tagebüchern und zeitgenössische Rezepte eingeschoben. Sie bringen amüsante Abwechslung und ein raffinierten Perspektivenwechsel ins Spiel. (...) Für Spannung sorgt schließlich Lisbeths Geheimnis und ihr Vorratsschrank (...). Treffend schildert sie die Eigenheiten von Land und Leuten (...).« **[Kult Kulturmagazin]**

»Mit ihrem Romandebüt ›Die Spucke des Teufels‹ hat Autorin Ella Theiss ein überaus lesenswertes, ebenso spannendes wie kurzweiliges Buch geschrieben. (...) Verortet am tiefsten Niederrhein, in den Dörfern Hommersum und Hassum, in Goch und Kleve, ist es kein Regionalroman und auch kein Krimi, sondern ein originelles Werk über eine junge Frau, die bisweilen über Leichen geht, und über einen König, der seinem Volk, oder besser den Niederrheinern, die Kartoffel schmackhaft machen will.« **[Claudia Gronewald, NRZ Neue Rhein Zeitung]**

»Friedrich II. hat sich seinerzeit nicht nur zur Aufgabe gemacht, sein Volk in Kriegen zu verheizen, sondern auch, den Überlebenden die aus Südamerika eingeführte Kartoffel schmackhaft zu machen. Das ist Allgemeinwissen. Sehr amüsant und der Zeit durchaus gerecht werdend, hat Ella Theiss dies zu ihrem ersten Roman gemacht. Das macht Vorfreude auf Weitere.« **[After Dark – Kulturmagazin für Mittelholstein]**

»Die Journalistin Ella Theiss greift in ihrem ersten Roman ›Die Spucke des Teufels‹ humorvoll ein Thema aus der Ernährungsgeschichte auf, das vielen sicherlich nicht bekannt ist.« **[Niederrhein Nachrichten]**